



STAR*K – Sensibilisierung gegen Gewalt an Frauen und Mädchen



Wir danken unseren
Fördergeber*innen.

 Bundeskanzleramt



Inhalt

Einleitung	Seite 4
Über das Projekt 2020/2021	Seite 6
STAR*K während Corona	Seite 8
Evaluierung & Erfahrungsberichte der Teilnehmer*innen	Seite 10
STAR*K Peer-Projekte	Seite 13
1. Statistik-Kampagne	
2. Bist du ein Täter?	
3. Quiz	
4. Umfrage	
5. Freecards	
6. Mona Lisas Lächeln/Leiden	
7. Videoprojekt Cybergewalt	
8. Reportage	
Relevante Begriffe	Seite 17
Links und Anlaufstellen	Seite 19

Für den Inhalt verantwortlich:

Caritas der Erzdiözese Wien, Hilfe in Not, Missing Link,
Kempelengasse 1, Bauteil 1, 4. Stock, 1100 Wien
Projekt STAR*K: Sören Appel, Pelin Özmen, Margerita Piatti.
Wien, Dezember 2021

Einleitung

Die vorliegende Informationsbroschüre dient der Dokumentation und Präsentation des Integrations- und Jugendprojekts „STAR*K – Sensibilisierung gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ sowie der Information von Multiplikator*innen im Bereich Bildung, Jugend- und Sozialarbeit.

Seit 2019 ist das Caritas Projekt „STAR*K“ im Projektgebiet Niederösterreich und Wien (anfangs auch Burgenland) tätig. Das Peer-Projekt zielt insbesondere auf Aufklärung und Sensibilisierung gegen Gewalt an Frauen und Mädchen unter jungen Menschen ab.

Genderbasierte Gewalt ist nicht nur in Österreich, wo jede fünfte Frau ab ihrem 15. Lebensjahr von körperlicher oder sexualisierter Gewalt betroffen ist, sondern auch international hochaktuell. Laut einem Bericht der Vereinten Nationen steigt weltweit die jährliche Anzahl der weiblichen Opfer, die durch Mord im engen Umfeld sterben, und auch in Österreich steigt die Zahl der Tötungsdelikte an Frauen (= Femizide). Dies führt zu einer gesamtgesellschaftlichen Debatte in Österreich, die auch in den STAR*K Workshops sichtbar wurde. Bemerkbar war das anhand des starken Diskussionsbedarfs zu diesem Thema und der großen emotionalen Betroffenheit der Jugendlichen.

Seit drei Jahren nimmt sich das STAR*K Projektteam der Problematik von genderbasierter Gewalt an und sensibilisiert und bestärkt die junge Generation gegen Gewalt an Frauen und Mädchen entschieden aufzutreten.

In den letzten zwei Jahren hat sich die Corona-Pandemie als große Herausforderung für das Projekt dargestellt. Neben den veränderten und teils erschwerten Möglichkeiten die Jugendlichen zu erreichen, hat sich auch der thematische Schwerpunkt verlagert. So wurden die Themen häusliche Gewalt und Gewalt im Netz verstärkt nachgefragt und diskutiert.

Die neue Situation konnte vom Projekt jedoch gut aufgegriffen werden, wodurch es durch die nötige Flexibilität kaum zu qualitativen Einschränkungen kam.

Nach einer intensiven Phase des Ausführens, Lernens und Tuns wollen wir nun mit der vorliegenden Informationsbroschüre die bisherigen Aktivitäten und Ergebnisse aus den Projektjahren 2020 und 2021 einer interessierten Öffentlichkeit, sowie Multiplikator*innen im Bereich Bildung, Jugend- und Sozialarbeit als auch unseren Kooperationspartner*innen präsentieren.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei allen Teilnehmer*innen, bei den STAR*K-Peers, den Schüler*innen und Lehrer*innen der beteiligten Schulen und Bildungseinrichtungen, an denen Workshops stattfanden, sowie allen Kooperationspartner*innen, Fördergeber*innen und Expert*innen bedanken, die das Projekt möglich gemacht und mit Leben gefüllt haben!

„STAR*K – Sensibilisierung gegen Gewalt an Frauen“ ist ein Projekt der Caritas Wien (Missing Link). Es wird vom Bundeskanzleramt sowie dem Land Niederösterreich gefördert.

Das STAR*K Projektteam

Diese Broschüre ist downloadbar unter www.caritas-wien.at/stark

Schon gewusst?

STAR*K bietet jungen Menschen im Alter von 15 bis 25 an Schulen und anderen Bildungs- bzw. Jugendeinrichtungen in Wien & NÖ **kostenlos Workshops zur Sensibilisierung gegen Gewalt an Frauen und Mädchen** an.

Zudem bietet STAR*K **Fortbildungen für Pädagog*innen** und andere Multiplikator*innen im Integrations-, Jugend- und Bildungsbereich an.

Außerdem sucht STAR*K **junge Menschen in Wien & NÖ**, die sich gegen Gewalt an Frauen und Mädchen engagieren und an einer **STAR*K-Peer Ausbildung** teilnehmen möchten.

Bei Fragen und Interesse:
stark@caritas-wien.at

Das Projekt STAR*K im Jahr 2020/21

Das Peer-Projekt STAR*K hat zum Ziel, sowohl junge Frauen als auch junge Männer, vorwiegend mit Flucht- und Migrationsgeschichte, in Bezug auf familiär, kulturell oder gesellschaftlich geprägte Haltungen und Machtstrukturen, die zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen führen, zu sensibilisieren. Gleichzeitig werden sie ermächtigt, sich gegen Gewalt „STAR*K“ zu machen. Im Rahmen einer Peer-Ausbildung lernen ausgewählte Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 24 Jahren (STAR*K-Peers) genderbasierte Gewaltformen zu erkennen und Handlungsmöglichkeiten dagegen zu entwickeln.

Gewalt hat viele Gesichter

Hört man über Gewalt an Frauen, denkt man meist an körperliche oder häusliche Gewalt. Gewalt hat aber viele Gesichter, weshalb sich im Rahmen des Projekts STAR*K die Teilnehmer*innen mit den unterschiedlichsten Formen von Gewalt auseinandersetzen, darunter:

physische Gewalt, sexualisierte Gewalt, psychische Gewalt, soziale Gewalt, ökonomische Gewalt, strukturelle Gewalt, Cybergewalt

Wichtig ist dem Projekt STAR*K, auf niederschwellige Art und Weise das Verständnis der jungen Menschen für

diese Gewaltformen zu stärken. Um dies mit den Teilnehmer*innen jugendgerecht zu bearbeiten, bezieht sich das Projektteam unter anderem auf das Konzept der Gewaltpyramide.¹

Gewalt nicht als Gewalt erkannt

Gemeinsam mit den jungen Teilnehmer*innen wird darüber reflektiert, dass die am häufigsten vorkommenden Gewalttaten oft kaum als Gewalt anerkannt sind (daher in der Pyramide unten zu finden) und sich diese Parameter zur Spitze hin gegenteilig verändern – also stark anerkannt sind, jedoch seltener vorkommen. In der Basisarbeit von STAR*K geht es darum, gerade die häufigeren, aber nicht als Gewalt anerkannten Formen (z.B. sexistische Witze, frauenfeindliche Spache) sichtbar zu machen.



Quelle: Frauenpolitische Kommission, SJ Österreich

¹ Anti Defamation League: <https://www.adl.org/sites/default/files/documents/pyramid-of-hate.pdf>

Zudem wird die weite Verbreitung von Gewalt sowie auch die Entwicklung hin zu ihren radikalsten Formen, wie Vergewaltigung und Mord, anschaulich gemacht. Dadurch entsteht bei den Teilnehmer*innen ein Verständnis für die unterschiedlichen Formen von Gewalt und sie werden befähigt, die teils geringe Anerkennung von Gewalt seitens der Gesellschaft in Frage zu stellen und neu zu bewerten.

Expert*innen mit an Bord

Die inhaltliche Auseinandersetzung der jungen Teilnehmer*innen mit den Themen Gleichberechtigung der Geschlechter und Gewalt wird im Projekt nicht nur durch Diskussion und Reflexion von unterschiedlichen Methoden und Konzepten, sondern auch durch Expert*innenbesuche erreicht. Im Rahmen der Peer-Ausbildung wurden Vorträge von der Polizei und von Mitarbeiter*innen der Frauen- und Männerberatung gehalten, die über ihre alltägliche Arbeit gegen häusliche Gewalt sowie über Aufklärungs- und Präventionsarbeit berichteten.

Des Weiteren haben sich die 23 STAR*K-Peers im Rahmen ihrer Ausbildung mit folgenden Themen beschäftigt:

- Identität, Vorurteile und Kultur
- Geschlechterrollen und Gender
- Theorien und Definitionen zu Gewalt
- Gewaltpräventionsmethoden
- Häusliche Gewalt

- Cybergewalt
- Gewaltschutzgesetz und weitere rechtliche Grundlagen
- Projektplanung und -management

Nach Beendigung der Peer-Ausbildung nahmen die STAR*K Peers an Projekttagen teil, bei denen sie das Gelernte in die Praxis umsetzten und an der Entwicklung ihrer eigenen Kleinprojekte arbeiteten, um andere junge Menschen zum Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu sensibilisieren. *Siehe auch „Peer-Projekte“, Seite 13.*

Mehr als 1.200 Jugendliche erreicht

Seit Beginn des Projekts STAR*K wurden durch Workshops an Schulen und Bildungseinrichtungen schon mehr als 1.200 junge Menschen in Niederösterreich, Wien und dem Burgenland erreicht. An folgenden Schulen wurden Workshops gehalten

- AHS Franklinstraße
- BAfEP Oberwart
- BACH Bildungszentrum Mödling
- BISOP Baden
- Business Academy Donaustadt
- Caritas Schule Wien
- Caritas Schule Wiener Neustadt
- Interface Wien (Jugendcollege)
- LBS Stockerau
- Lobby16 Wien
- *peppa Mädchenzentrum Wien
- Produktionsschule spacelab Wien
- WUK work.space Wien

STAR*K während Corona

Die Corona-Pandemie wirkt sich auf mehreren Ebenen auf die Zielgruppe von STAR*K – männliche und weibliche Jugendliche – aus.² Ausgangssperren und Schulschließungen erschweren insbesondere jungen Menschen den Zugang zu den nötigen Betreuungs- und Unterstützungsmöglichkeiten und beschränken den in dieser Lebensphase so wichtigen Austausch mit ihren Peers.

Corona verstärkt Ungleichheiten

Umso wichtiger sind daher Peer-to-Peer Projekte wie STAR*K, die junge Menschen in ihrer Selbstwirksamkeit stärken und sie ermächtigen, sich für andere vulnerable Gruppen einzusetzen. Wie so viele Krisen verstärkte auch die Corona-Krise bereits bestehende Ungleichheiten in der Gesellschaft. Vor allem die Lockdowns erhöhten die Belastungen für Frauen und Mädchen und führten so zu direkten gesundheitlichen und ökonomischen Folgen. Die geschlossenen Schulen, und der damit einhergehende Fernunterricht brachten eine weitaus stärkere Verpflichtung gegenüber den Kindern und deren Lernfortschritt mit sich. Bei vielen kam die zusätzliche

Herausforderung der Arbeitstätigkeit zu Hause, also im Homeoffice, dazu. Das Organisieren der Kinder und der Arbeit zur gleichen Zeit am selben Ort war eine enorme Belastung.

Darüber hinaus sind Frauen in Krisenzeit weniger vor häuslicher und sexualisierter Gewalt geschützt.³ Dementsprechend haben sich während der Corona-Krise Gewaltsituationen leider gehäuft. Die psychischen Belastungen, durch Unsicherheiten wie Arbeitslosigkeit, gesundheitliche Befürchtungen etc. ausgelöst, haben in vielen Beziehungen zu erhöhtem Stress und in weiterer Folge auch zu häuslicher Gewalt geführt.⁴

Bei den STAR*K-Workshops der letzten Monate konnte seitens der teilnehmenden Jugendlichen ein verstärktes Interesse am Austausch mit ihren Peers, aber auch an Themen wie häuslicher Gewalt festgestellt werden. Fragen zu rechtlichen Aspekten wie Wegweisungen oder strafrechtlichen Folgen von Gewalt in der Familie drängten sich in den Vordergrund.

² Bertelsmann Stiftung <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2021/maerz/jugendliche-fuehlen-sich-durch-corona-stark-belastet-und-zu-wenig-gehört>

³ UN Women: <https://www.unwomen.de/aktuelles/corona-eine-krise-der-frauen.html>

⁴ Frankfurter Allgemeine Zeitung: <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/un-bericht-gewalt-gegen-frauen-in-corona-krise-stark-gestiegen-17293180.html>; UN Women: <https://www.unwomen.org/en/news/in-focus/in-focus-gender-equality-in-covid-19-response/violence-against-women-during-covid-19>



*Online Workshop der STAR*K-Peers mit einer Mitarbeiterin des Vereins Wendepunkt in Wiener Neustadt*

Cybergewalt gewinnt an Bedeutung

Zudem hat sich gezeigt, dass viele Gewalterfahrungen in die vermeintliche Anonymität des Internets verlagert wurden. Diese Dynamiken fördern eine politische und soziale Polarisierung und erschweren ein respektvolles Miteinander. Neue Technologien können hierbei vor allem von der jungen Generation als Mittel eingesetzt werden, um gewalttätige Inhalte und Taten im virtuellen Raum zu reproduzieren.

Cybergewalt ist – nicht zuletzt durch die Pandemie – ein steigendes Phänomen, das disproportional mehr Frauen und Mädchen betrifft und besorgniserregende Auswirkungen, wie abnehmende Leistungsfähigkeit, seelische Belastung, Depression, Selbstmord etc. auslösen kann. Die

Wahrscheinlichkeit von Cybergewalt betroffen zu sein, ist bei Frauen 27-mal höher als bei Männern, insbesondere bei Frauen im Alter von 18-24 Jahren⁵. Gleichzeitig werden die häufigsten Belästigungen im virtuellen Raum von Männern (61%) getätigt⁶.

Daher hat STAR*K das Thema Cybergewalt in sein Programm aufgenommen, was von den Teilnehmer*innen gut angenommen wurde, wie sich anhand einiger Peer-Projekte zu den unterschiedlichen Phänomenen von Gewalt im Netz zeigte.

Schließlich wirkte sich die Pandemie auch auf die organisatorische Arbeit aus. Viele Workshops wurden online abgehalten, doch der Einsatz innovativer Methoden verhinderte Qualitätseinbußen.

⁵ United Nations Human Rights Council: <https://www.ohchr.org/EN/HRBodies/HRC/Pages/NewsDetail.aspx?NewsID=23248&LangID=E>

⁶ UN Women: http://www.unwomen.org/~media/headquarters/attachments/sections/library/publications/2015/cyber_violence_gender%20report.pdf?v=1&d=20150924T154259

Evaluierung und Erfahrungsberichte

Die Peer-Ausbildung 2020/2021 wurde von den Teilnehmer*innen sehr positiv angenommen. Die STAR*K-Peers meldeten mehrfach zurück, dass innerhalb der Gruppe eine angenehme und wertschätzende Atmosphäre bestand, in der man offen diskutieren konnte. Die Peers fühlten sich willkommen und fanden ausreichend Raum, um eigene Anregungen und Ideen einzubringen. Zudem nahmen die Teilnehmer*innen aus den Workshops einiges mit, da die Übungen und Methoden als praxisnah wahrgenommen wurden und auch als Inspiration dienten, um eigene Projektideen zu entwickeln. Öfter wurde ein Mangel an Zeit sowie der Wunsch nach mehr Diskussionsrunden und Gruppenarbeiten geäußert.

Generelles Feedback

Angemerkt wurde, dass den STAR*K-Peers besonders „die Offenheit“, „die Spiele“, „das eigene Überlegen“, „die praktischen Übungen“, „das Projekte planen“, „die Rollenspiele“, „Informationen über die gesetzliche Lage“ gefallen haben. Zudem wurde positiv bewertet, „dass man viel eigenständig machen konnte“ und über „eigene Erlebnisse erzählen“ konnte. Negativ bewertet wurden vor allem organisatorische Punkte, etwa dass die Workshops „zu lang“, die Pause „zu kurz“ und die „Masken“ (COVID-19 Maßnahme) hinderlich waren. Zu kurz gekommen sind den Peers die Themen „Abtreibung“, „Sexualität“ und „Selbstverteidigung“.

„Mir haben die Workshops generell alle sehr gut gefallen und ich habe sehr viel über die verschiedenen Arten von Gewalt erfahren.“

„Mir hat besonders gut gefallen, dass wir auch in den Workshops unsere eigenen Erfahrungen und Geschichten erzählen und mit den anderen teilen durften. Was ich zum Beispiel nicht wusste, ist, dass man auch nach der Tat mit dem Täter arbeiten muss und man mit Täter und Opfer Gespräche führen muss.“

„Mir hat besonders gut gefallen, dass die Workshops von der Länge her nicht zu lange, aber trotzdem sehr informativ waren. Außerdem wurden alle bei der Verwirklichung ihrer Projekte ausreichend unterstützt. Es war im Großen und Ganzen eine sehr amüsante und ergiebige Erfahrung.“

„Mir haben besonders die abwechslungsreichen Workshops und die Arbeit mit den tollen Expert*innen gefallen.“

„Mir hat gefallen, dass im Projekt so viele Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammenkommen. Es ist interessant, andere Lebenswelten kennenzulernen und sich mit anderen auszutauschen. Als Sozialarbeiterin erlebe ich immer wieder, wie Frauen unter Druck gesetzt oder psychischer Gewalt ausgesetzt werden. Wie sie in solchen Situationen reagieren können, wird an der Schule nicht gelehrt. Deshalb fand ich es vor allem bereichernd, Handlungsspielräume aufgezeigt zu bekommen: Was ist Zivilcourage? Wie kann man sich wehren? Wie sagt man ‚Nein‘? In den Workshops wird gezeigt, dass frau lernen kann, für sich einzustehen.“

„Mir ist es als Freizeitpädagogin wichtig, Kindern schon im jungen Alter diese Themen bewusst zu machen. Durch die positive Energie der Gruppenarbeit im Projekt STAR*K bin ich nun in den sozialen Medien aktiv geworden und freue mich schon darauf, an meiner Schule selbst Workshops und Gespräche zu leiten. Ich möchte den Kindern von klein auf zeigen, was Offenheit, Aufmerksamkeit und Respekt gegenüber allen Menschen und Geschlechtern bedeutet.“

Femizide als Thema

In den Workshops an Schulen und Bildungseinrichtungen konnte naturgemäß eine Parallele zu jenen Themen festgestellt werden, welche auch im breiten öffentlichen Diskurs (traditionelle Medien, Social Media etc.) Eingang gefunden haben. Besonders emotional und intensiv wurden die Hintergründe zu der steigenden Zahl an Femiziden und die damit einhergehende mediale Berichterstattung wie bspw. im „Fall Leonie“ debattiert.

Auch viel Diskussionsbedarf und Fragen gab es rund um die strukturelle Benachteiligung von Frauen in der Gesellschaft, besonders das Thema „Gender-Pay-Gap“ war für viele Teilnehmer*innen sehr spannend.

Kontroverse Freizügigkeit

Merklich kontrovers wurde es nach eingeholten Stimmungsbildern bzgl. der Kausalität zwischen freizügiger Kleidung von Frauen/Mädchen und damit einhergehender sexueller Belästigung und mehr. Die Frage nach der „Schuld“ bzw. „Prävention“ von Übergriffen war ein Punkt, der viel Raum eingenommen hat – und selbst wenn der Grundtenor der teilnehmenden, nämlich dass der Kleidungsstil niemals Gewalttaten rechtfertigen darf, prinzipiell einstimmig war, wurde die Tatsache, dass es dennoch dazu kommt, sowie die Gründe dafür, teils hitzig diskutiert. Viele Frauen/Mädchen reagierten auf Grund der

„Ich muss sagen, STAR*K war eine sehr schöne Erfahrung und wir haben viele neue Sachen gelernt. Das Programm ist wirklich einzigartig und ich würde allen Jugendlichen empfehlen, an diesem Projekt teilzunehmen.“

persönlichen Erfahrungen (welche, wie auch in den Workshops sichtbar wurden, den Großteil betreffen) teils sehr emotional und wütend. Diese Reaktionen zuzulassen und ihnen gegebenenfalls einen adäquaten Rahmen zu bieten war ebenfalls Aufgabe des STAR*K Projektteams.

Feedback im Detail

Auch die Evaluierung der anonymen Feedbacks zeigt mehrheitlich positive Rückmeldungen von den Workshopteilnehmer*innen an Schulen und Bildungseinrichtungen. Hier einige Aspekte, welche den Teilnehmer*innen besonders gut gefallen haben:

- „neue und interessante Sachen gelernt“
- „dass man seine Meinung aussprechen konnte ohne verurteilt zu werden“
- „dass wir alle gut diskutiert haben“
- „sehr gut erklärt, interessante Themen an die ich nie privat gedacht haben“
- „das Interaktive (trotz Online-Meeting)“
- „dass wir über Gleichberechtigung

gesprochen haben“

- „dass man Frauen und Männer gleich behandelt“
- „dass wir alle zusammen reden und diskutieren können“

Nicht gefallen hat den Teilnehmer*innen

- meist die Dauer („zu lang“)
- dass „manche aus der Klasse es nicht ernst genommen haben“
- dass der Workshop „online“ abgehalten wurde, da das Internet manchmal nicht stark genug war
- Manche Teilnehmer*innen haben auch angemerkt, dass ihr Wortschatz manchmal nicht ganz ausgereicht hat: „es gab Wörter, die ich nicht verstanden habe.“

Zu kurz gekommen ist den jungen Menschen:

- das Thema „Gender“
- „Häusliche Gewalt“
- „Belästigung von Frauen“
- „Frauen- und Männerrechte“
- „mehr über Rechte in Österreich“
- „mehr über Rassismus gegen ausländische Personen“ zu diskutieren
- „mehr über die Gleichberechtigung bei der Kindererziehung“, denn: „Nur so können wir in Zukunft die Gleichberechtigung von Frauen schaffen“.

Projekte der STAR*K-Peers

Die Projekte der ausgebildeten STAR*K-Peers widmeten sich der Aufklärung rund um das Thema Gewalt an Frauen und Mädchen. Trotz „social distancing“ und mehrerer Lockdowns konnten die jungen Peers ihre Projekte im Zeichen der Sensibilisierung gegen Gewalt an Frauen und Mädchen an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen mit Erfolg umsetzen.

1. Statistik-Kampagne

Zwei STAR*K-Peers erstellten 2021 eine Plakat-Kampagne, in der die vorhandenen Statistiken rund um das Thema direkt und auffällig kommuniziert werden. Es wurden fünf Sujets entworfen, mit denen Zahlen und Fakten zu den Themen Gewalt, sexuelle Belästigung, Vergewaltigungen und weiteres transportiert werden.

Die Poster wurden im Rahmen der „Orange the World“-Kampagne, in welcher zwischen 25.11. (Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen) und 10.12.2021 weltweit auf die Thematik aufmerksam gemacht wurde, insbesondere an Schulen in Wien und Niederösterreich verteilt.



Caritas

Gestaltet von Teilnehmer*innen des Caritas-Projekts STAR*K im Rahmen eines paritätischen Workshops.

MACH DICH STARK GEGEN GEWALT AN FRAUEN
www.caritas-wien.at/star-k

Bundeskanzleramt



2. Bist du ein Täter?

„Bist du ein Täter?“ – diese Frage wird von einer anderen Peergruppe 2021 bewusst und provokant in den Raum gestellt. Da geschlechtsspezifische Gewalt in fast allen Fällen von Männern ausgeht, sollen eben jene durch diese Frage sensibilisiert werden. Erreicht werden sollen sie mittels eines Plakates, welche präsent an unterschiedlichen Orten wie Bildungseinrichtungen, wenn möglich aber auch an Veranstaltungsorten und in der Gastronomie veröffentlicht wurden.

3. Quiz

Eine dritte Gruppe von Peers 2021 zielte darauf ab, Jugendlichen mittels eines Quiz zu verdeutlichen, wie weit verbreitet das Thema Gewalt an Frauen und Mädchen in unserer Gesellschaft ist und den Teilnehmer*innen eventuelle Wissenslücken vor Augen zu führen. So wurden Statistiken und Fakten abgefragt, die auf Ausmaß und Verbreitung des Themas abzielen sowie spezifische Begriffe, die teils neuen Ursprungs sind.



Gestaltet von Teilnehmer*innen des Caritas Projekts STAR*K
im Rahmen eines partizipativen Workshops.
Mehr Infos unter: www.caritas-wien.at/stark

 Bundeskanzleramt



4. Umfrage

Die Umfrage, welche an einer Schule anonym 2021 durchgeführt wurde, versuchte aufzuzeigen, wie weit verbreitet Gewalt auch in einem abgeschlossenen, mittelgroßen Umfeld – wie eben einer Schule – ist. Die Ergebnisse wurden intern weiterverarbeitet und ausgewertet bzw. dem Projektteam zur Verfügung gestellt, um sie bei zukünftigen Workshops einfließen zu lassen.

5. Freecards

Einen Beitrag zur Prävention von Gewalt an Frauen und Mädchen stellten die von einem STAR*K Peer 2020 erstellten Freecards dar. Auf ihnen waren realistisch nachgestellte Chatverläufe zu sehen, welche vielen – meist weiblichen – Jugendlichen bekannt sind. Während auf den Vorderseiten die Chats abgebildet sind, befindet sich auf den Rückseiten der Karten die jeweilige Aufklärung, um auf die Gefahr und auch auf die strafrechtliche Relevanz von Cybergrooming und Cyberstalking aufmerksam zu machen.



Hast du schon mal solche Nachrichten erhalten?

Hinter freundlichen Kommentaren verbergen sich nicht immer freundliche Absichten. Anonyme Kontaktaufnahmen lassen die Frage nach den Motiven des/der Absender*in offen. Anflüchtige Beleidigungen über soziale Medien münden oft in die gezielte Verfolgung einer Person. Cyber-Stalking ist eine weit verbreitete Form von Gewalt im Netz. Die Nachrichten zu ignorieren oder zu blockieren ist oft nicht genug, um sich vor Cyber-Stalking zu schützen. Cyber-Stalking ist eine Straftat und kann angezeigt werden.

Mehr als 20% der Frauen und Mädchen im Alter bis 35 waren schon mal Opfer von Cybergewalt.

Welche anderen Formen von Gewalt an Frauen kennst du?

Sei vorsicht - Du gibst Zahlen und sag nichts zu Gewalt gegen Frauen. Machen dich STAR*K und informieren dich weiter.

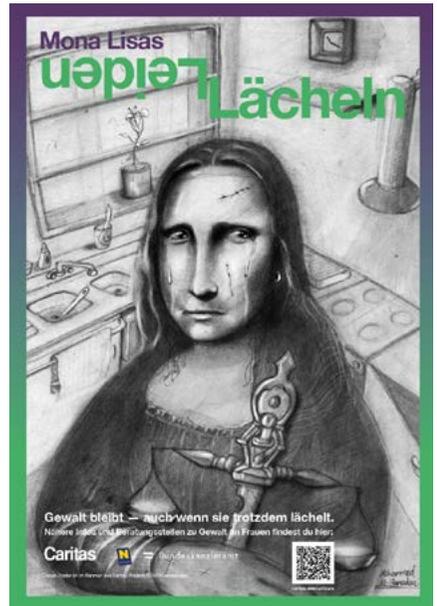


Caritas
www.caritas-wien.at/stark



6. Mona Lisas Lächeln/Leiden

Das Lächeln von Mona Lisa sorgt seit langer Zeit für Rätsel. Dieses Rätsel nutzte ein STAR*K-Peer 2020 für seine eigene kreative Ausführung zum Thema Gewalt an Frauen und Mädchen. Oftmals verheimlichen Opfer von Gewalt ihre Erfahrungen – nicht selten mit einem Lächeln. Dass hinter solchen Fassaden auch starke Gewalterfahrungen verborgen sein können, zeigt diese veröffentlichte Illustration mit dem Begleitsatz: „Gewalt bleibt – auch wenn sie trotzdem lächelt“.



7. Videoprojekt Cybergewalt

In ihrem Video-Projekt fanden sich vier STAR*K-Peers 2020 zusammen, um ein Zeichen gegen Cybergewalt an Frauen und Mädchen zu setzen. Mit einem Kurzfilm zeigen sie die verheerenden Folgen von Cybermobbing auf junge Menschen auf.

Mithilfe eines weiblichen STAR*K-Peers drehten die drei jungen Männer das Video, um Jugendliche zu informieren und so einen wichtigen Beitrag gegen Cybergewalt zu leisten.⁷



8. Reportage

In ihrer zweiteiligen kurzen Reportage befragen STAR*K-Peers 2020 junge Wiener Passantinnen zu ihren Erfahrungen zu sexualisierter Gewalt, der sie im Alltag auf den Straßen Wiens begegnen. Die Passantinnen berichten in den Videos offen

von ihren Erlebnissen und den Auswirkungen, die sexuelle Belästigungen und andere Formen von genderbasierter Gewalt auf sie haben.⁸



⁷ Das Video wurde wegen Datenschutzgründen nur intern verbreitet.

⁸ Das Video wurde wegen Datenschutzgründen nur intern verbreitet.

Relevante Begriffe

Shitstorm

Starke Welle negativer Kritik gegen eine Person oder ein Unternehmen innerhalb sozialer Netzwerke, Blogs oder anderer Kommunikationsforen im Internet.

Victim blaming

„Täter-Opfer-Umkehr“: bei einem Übergriff wird die Schuld dem Opfer zugewiesen.

Incel

Leitet sich von involuntary celibate ab und ist die Selbstbezeichnung einer Internet-Subkultur von heterosexuellen Männern, die nach Eigenaussage unfreiwillig keinen Geschlechtsverkehr bzw. keine romantische Beziehung haben. Von Incels ausgedrückte Überzeugungen und Gefühle sind geprägt von Misogynie und der Billigung und Anwendung von Gewalt gegen Frauen und LGBTQIA+.

Cyberstalking

Stalking: wiederholende unerwünschte Kontaktaufnahme oder Verfolgung von Personen. Geschieht dies im Internet spricht man von Cyberstalking.

Doxing

Zusammenfassen von Daten, welche man aus dem Internet hat und diese anschließend meist mit bösartiger Absicht veröffentlicht.

Toxic masculinity

Toxische Männlichkeit ist eine Bezeichnung für ein Verhalten von Männern, das als schädlich für die Gesellschaft oder Männer selbst gesehen wird.

Cybergrooming

Sexuell orientierte Kontaktaufnahme mit Personen im Internet (der Begriff bezieht sich eher auf Minderjährige und ist daher eher negativ besetzt)

Cyber hate speech

Eine Art Hassrede, die gezielt online gegen eine Person oder Gruppe aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion oder anderer Merkmale, gerichtet ist.

Non-consensual porn

Veröffentlichte pornografische bzw. freizügige Videos oder Bilder einer Person ohne deren Einwilligung.

Mansplaining

Die selbstverständliche Annahme eines Mannes über einen Gesprächsgegenstand mehr zu wissen als die Person (meist weiblich) mit der er spricht.

Catfishing

Catfishing ist eine Täuschungsaktivität, bei der eine Person in einem sozialen Netzwerk eine gefälschte Online-Identität erstellt und sich in der Regel zielgerichtet ein bestimmtes Opfer aussucht. Catfishing wird häufig auf Dating-Websites, meist in betrügerischer Absicht, eingesetzt.

Cyber misogyny

Jegliche Form von Belästigung, Beleidigung und Hass gegenüber Frauen im Internet.

Deadnaming

Das Ansprechen einer Transperson mit ihrem alten Namen und Pronomen.

Slutshaming

Angriff (besonders) gegen Frauen und Mädchen welcher der gesellschaftlichen Vorstellung von Verhalten und Auftreten nicht entsprechen.

Catcalling

Bezeichnet sexuell anzügliches Rufen, Reden, Pfeifen oder sonstige Laute im öffentlichen Raum, wie das Hinterherrufen sowie Nachpfeifen für gewöhnlich durch Männer gegenüber Frauen.

Upskirting

Das heimliche Fotografieren intimer Stellen ohne Wissen bzw. Einverständnis der Betroffenen.

Cybermobbing

„Internet-Mobbing“: Belästigung, Beleidigung, Nötigung anderer Menschen durch das Internet.

Sextortion

Internetnutzer*innen werden von Unbekannten aufgefordert sich nackt in Videochats zu präsentieren oder sexuelle Handlungen an sich selbst vorzunehmen. Dabei werden sie illegalerweise gefilmt und die/der unbekannte Betrüger*in erpresst dann die betroffene Person mit der Veröffentlichung des Materials und fordert Geld ein.

Links und Anlaufstellen

FRAUENNOTRUF, BERATUNGSSTELLEN

Frauennotruf:

<https://www.wien.gv.at/menschen/frauen/beratung/frauennotruf/index.html>

Sammlung von Frauennotrufen in Österreich, Deutschland und der Schweiz:

<https://www.feminy.de/frauennotrufe/>

Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser: <https://www.aoef.at/>

Verein Wendepunkt, Wiener Neustadt: <http://www.wendepunkt.or.at/>

White Ribbon, Männerbewegung gegen Männergewalt: <https://whiteribbon.at/>

Gewaltinfo:

<https://www.gewaltinfo.at/betroffene/frauen/>

Frauenhelpline:

<https://www.frauenhelpline.at/>

Bundeskanzleramt Frauen, Familie und Jugend: <https://www.frauen-familien-jugend.bka.gv.at/frauen/gewalt-gegen-frauen.html>

Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen:

<http://www.netzwerk-frauenberatung.at/index.php/gewalt>

Männerberatung: <https://www.maenner.at/>

Land Niederösterreich: Stopp Gewalt: <http://www.land-noe.at/stopp-gewalt>

PROJEKTE, GEWALTPRÄVENTION FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Caritas-Projekt STAR*K:

<https://www.caritas-wien.at/stark/>

*peppa Mädchenzentrum der Caritas Wien:

<https://www.caritas-wien.at/hilfe-angebote/asyl-integration/miteinander/maedchenzentrum-peppa>

Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen:

<https://selbstlaut.org/>

Verein zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt:

<https://www.praevention-samara.at/>

Verein Jugend & Kultur Wiener Neustadt:

<https://auftrieb.co.at/>

POIKA Bubenarbeit: <https://www.poika.at>

Die Möwe Kinderschutzzentren

<https://www.die-moewe.at/>

BROSCHÜREN, STUDIEN

Gewaltschutzbroschüre der Interventionsstelle Wien:

<https://www.interventionsstelle-wien.at/gewaltschutzbroschuere-in-20-sprachen/gewaltschutzbroschuere>

Gewaltprävention in der Schule:

<https://www.schulische-gewaltpraevention.de>

**J E D E D R I T T E
F R A U H A T I N
Ö S T E R R E I C H
S E X U E L L E
G E W A L T
E R F A H R E N .**

**Don't protect women,
educate men.**

Caritas

Gestaltet von Teilnehmer*innen des
Caritas Projekts STAR*K im Rahmen
eines partizipativen Workshops.

MACH DICH STAR*K GEGEN GEWALT AN FRAUEN
www.caritas-wien.at/stark

 **Bundeskanzleramt**

